

Jubel und Tränen zum Abschluss

Afrika Das Dorf Mbouleme dankt den Durachern und einem Oberallgäuer Hilfsverein. Eine Delegation war in den Senegal gereist, um sich Projekte vor Ort anzuschauen. Auch von der Deutschen Botschaft gibt es Lob

VON CLAUDIA BENZ

Senegal/Oberstdorf Zum ersten Mal in ihrem Leben steht Amy Ndiaye an einem Rednerpult. Vor Aufregung kann sie kaum das Mikrofon halten. Es ist die erste Rede ihres Lebens, die die Präsidentin der Frauengruppen, einer Kooperation aus 39 Frauen in Mbouleme im Senegal, in ihrem Dorf halten darf. Mit zitternder Stimme erzählt sie, warum die Dorfbewohner jetzt mit einer Gartenanlage, in der Gemüse angebaut und auf dem Markt verkauft wird, ein besseres Leben haben. Nicht oft genug kann die 60-jährige Mutter von neun Kindern dafür ebenso



Amy Ndiaye

Danke sagen wie die „Prominenz“ der Region. Der Dank gilt einer Duracher Gruppe und dem Oberstdorfer Verein „Hilfe für Afrika – Wasser für Senegal“. Gemeinsam mit Entwicklungsminister Gerd Müller haben sie das Projekt „Dorf hilft Dorf“ durchgeführt, zu dessen Fertigstellung einige Allgäuer in den Senegal gereist sind.

Das Projekt, der Bau einer Schule, eines Gemeinschaftshauses, einer Brunnenanlage mit Garten und eines Sportplatzes ist laut dem Vertreter der Deutschen Botschaft, Christian Olk, in dieser Form einzigartig im Senegal. Und treibt nicht nur Dorfchef Saliou Sarr vor Dankbarkeit die Tränen in die Augen. Die Allgäuer selbst waren gerührt über den Empfang. Denn der Einzug ins Dorf mit der Abordnung aus Durach und dem Vertreter des Hilfsvereins, Franz Bickel, gleicht einem Einzug von Olympiasiegern: Kinder und Jugendliche säumen die Eselskarren, auf denen die Gäste kutschiert werden. Die Frauen tanzen



Das Fest: Eine Abordnung aus Durach feierte beim Abschluss des Dorfprojekts in Mbouleme mit.



Die Frauen: Sie sichern durch ihre Arbeit in Frauengruppen die Versorgung.



Die Dorfküche: Hier kochen die Frauen – unter den Blicken der Männer. Am Festtag gab es Hirse und Hühnchen.



Die Kinder: Sie strahlen über den Besuch aus Deutschland.

Fotos: Claudia Benz

Das Dorf Mbouleme

- **Die Geografie:** Das Dorf gehört zum Bezirk Thies, „Departement de Kaolack“, im südwestlichen Senegal, etwa 120 Kilometer von der Hauptstadt Dakar entfernt. In der Region gibt es 29 Dörfer und 15000 Einwohner. In Mbouleme wohnen 79 Familien. Das sind etwa 600 Einwohner.
- **Die Situation:** Dürre, eine marode

Trinkwasserversorgung sowie Bevölkerungswachstum führen zu unzureichender Nahrungsversorgung. Durch die Frauenkooperative in Mbouleme und die Landübereignung ihrer Männer baut die Frauengruppe nachhaltige Landwirtschaft auf zur Versorgung und für eigenes Einkommen.

- **Das Hilfsprojekt:** Bau einer PV, Brunnen- und Bewässerungsanlage, einer Schule, eines Gemeinschaftshauses und einer Sportanlage durch etwa 45 000 Spenden der Duracher, etwa 100 000 Euro Förderung des Entwicklungsministeriums und 5000 Euro der Dorfbewohner. Abwicklung durch den Verein „Wasser für Senegal“.

und singen. Junge Männer trommeln. „Merci Durach“ (danke Durach) steht auf einem Banner. Der Dorfchef sowie der „Oberbürgermeister“ der Region, Jean-Marie Marone, geleiten die Allgäuer und den Referenten für wirtschaftliche Zusammenarbeit an der Deutschen Botschaft, Olk, unter Jubel und Klatschen auf den Dorfplatz. Dort hat sich der ganze Ort versammelt. Medienvertreter aus dem Senegal filmen das Ereignis.

„Durach hat viel gegeben“ hören die Duracher gerührt. „Ich bin so glücklich“ sind die Worte von Dorfbürgermeister Sall, der immer wieder feuchte Augen bekommt. Für Julie Cisse, die im Senegal die Frauenkooperativen begleitet, ist besonders die Gartenanlage ein Vorzeigeprojekt. Durch den Anbau von Gemüse, gespeist von einer Bewässerungsanlage, können sich die Familien selbst versorgen. Durch eine Schule im Ort müssen die Kinder nicht mehr kilometerweit unter glühender Sonne in den nächsten Ort laufen. In einem Gemeinschaftshaus mit dem Namen Durach, in dem jetzt das Gastgeschenk, eine Kuhglocke, hängt, werden Fortbildungskurse abgehalten. Die Dorfjugend hat endlich einen Sportplatz.

Dieses „kompakte Paket“ ist denn auch für das Entwicklungsministerium ein „Leuchtturmprojekt“ und laut dem Vertreter der Deutschen Botschaft ein „Beispiel für gelebte Solidarität“ und Zusammenleben. Dass Mbouleme überhaupt ausgewählt wurde, sei der Aufgeschlossenheit und Mithilfe der Dorf- und Regionschefs zu verdanken. Die Bewohner lieben sie dafür ebenso hochleben wie Herbert Seger als Vertreter der Duracher. Sein Fazit, Mbouleme sei auf dem Weg in die Zukunft, ließ nicht nur den Dorfchef erneut zum Taschentuch greifen. Die Dankbarkeit im Dorf begeisterte auch die Allgäuer.